

Pädagogisches Konzept

Gemeinsam unter einem Dach



Städtische Kindertagesstätte Blaubach

Bierstr. 1

65366 Geisenheim

Telefon: 06722 701180

Telefax: 06722 701280

E-Mail: kita-blaubach@geisenheim.de

Vorwort

Liebe Eltern,

Kindergarten hat sich in den vergangenen Jahrzehnten sehr verändert.

Aus Kindergärten sind Kindertagesstätten mit einem Erziehungs- und Bildungsauftrag geworden.

In der frühkindlichen Bildung erlernen Kinder auf kognitiver, emotionaler, sozialer und psychomotorischer Ebene wichtige Fähigkeiten und Fertigkeiten. Sie machen Selbsterfahrung, Sozialerfahrung und Welterfahrung durch ganzheitliches, spielerisches Lernen. Dabei spielt die Funktion der Erzieherin / des Erziehers eine entscheidende Rolle.

Partizipation der Kinder und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern stehen im Fokus.

Auch der Aufbau einer guten zwischenmenschlichen Beziehung spielt eine wesentliche Rolle: „Ohne Bindung keine Bildung“ (kanadischer Entwicklungspsychologe Prof. Gordon Neufeld).

Nun möchte ich Sie einladen, unser gemeinsam erarbeitetes Konzept in Ruhe zu lesen.

Beate Riedel

Leiterin

Inhalt

	Seite
1. Öffnungszeit	4
2. Unser Bildungs- und Erziehungsauftrag	4
3. Gruppenübersicht	5
4. Situationsorientierter Ansatz	6
5. Unser Bild vom Kind	6
6. Die Bedeutung des freien Spiels	7
7. Partizipation	7
8. Beschwerde- und Mitwirkungsrechte der Kinder	8
9. Kinderschutz	8
10. Integrations- und Inklusionsgedanke	8
11. Das Vorschuljahr	8
12. Vernetzung	9
13. Erziehungspartnerschaft	9
14. Das Konzept der Naturgruppe	10
15. Das Konzept der Krippengruppe	15

1. Öffnungszeit

Die Einrichtung ist von **7.00 – 17.00** Uhr geöffnet.

Es gibt folgende Betreuungsmodelle:

Krippe: 7.00 – 14.00 Uhr
7.00 – 17.00 Uhr

Kita: 7.00 – 13.00 Uhr
7.00 – 14.00 Uhr
7.00 – 17.00 Uhr

Alle Kinder, die nach 13.00 Uhr betreut werden, erhalten ein warmes Mittagessen.

2. Unser Bildungs- und Erziehungsauftrag

Die Kita versteht sich als Bildungseinrichtung und als Erziehungspartner der Eltern. Wir arbeiten nach dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan. Unsere Pädagogik orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und an ihrem Entwicklungsstand.

Kinder sind Kinder. Sie dürfen sich auch so verhalten. Das ist ihr Recht. Kinder brauchen Freiheit, um sich entwickeln zu können. Aber Freiheit heißt nicht Grenzenlosigkeit, denn für das Zusammenleben sind Grenzen wichtig. Sie schützen vor Gefahren, helfen dem Kind sich in der Welt zurecht zu finden und eigene Bedürfnisse durchzusetzen. Sie geben ein Gefühl von Sicherheit und zeigen dem Kind, was von ihm im Zusammenleben erwartet wird und was es von anderen erwarten darf. Kinder dürfen und sollen eigene Erfahrungen machen und ihre Fähigkeiten entwickeln, in dem Schutzrahmen, den der erziehende Erwachsene ihm bietet. Der erziehende Erwachsene ist in einer übergeordneten Beziehungsposition zum Kind. Das ist von Natur aus vorgegeben und wichtig, damit er seiner Verantwortung gerecht werden kann.

Das Kind darf sich darauf verlassen: Wir Erwachsene sind Vorbild und Begleiter, Förderer und Grenzieher. Wir geben Orientierung und Halt, zeigen Wege auf, vermitteln Regeln und Struktur.

Jedes Kind will lernen. Seine Neugier und Lernfreude zu fördern, gehört zu unseren Aufgaben; auch das Vermitteln von Wissen und Fertigkeiten.

Jedes Kind will dazugehören. Es möchte Freunde finden und am Gruppenleben teilhaben. Dafür braucht es Sozialkompetenz. Zu den Grundqualifikationen eines sozialen Miteinanders gehören Fähigkeiten wie Hilfsbereitschaft, Rücksicht, Einfühlungsvermögen, Höflichkeit, Respekt, Wertschätzung, Vertrauen, Akzeptanz von Regeln, Einhalten von Grenzen, Entwicklung von Frustrationstoleranz.

Ein lernfreudiges und sozial befähigtes Kind – dem gehört die Zukunft. Wir wollen gemeinsam mit den Eltern an diesem Ziel mitwirken.

3. Gruppenübersicht

Im folgenden Abschnitt erhalten Sie eine Übersicht über die 5 Gruppen der Einrichtung.

Nähere Informationen zu unserer Arbeit und zum Alltag in der Kita finden Sie in den Konzepten und Elternmappen der jeweiligen Gruppe.

Krippengruppe

Regenbogengruppe

„Hilf mir, es selbst zu tun. Hab Geduld meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauch ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir Fehler und Anstrengungen zu, denn daraus kann ich lernen.“ (Maria Montessori)

Bis zu 10 Kinder

Alter: 1-3 Jahre

Altersübergreifende Gruppen

Naturgruppe Gartenzwerge

„Gebt den Kindern die Natur, so benutzen sie ihre Fantasie.“ - Sprichwort -

Bis zu 15 Kinder

Alter: 2-6 Jahre

Raupengruppe

„Die größte Kunst ist, den Kleinen alles, was sie tun oder lernen sollen zum Spiel- und Zeitvertreib zu machen.“ (John Locke)

Bis zu 25 Kinder

Alter: 2-6 Jahre

Regelgruppen

Sonnengruppe und Sternengruppe

„Das Auge will sehen, das Ohr will hören, der Fuß will gehen und die Hand will greifen. Aber ebenso will das Herz glauben und lieben.“ (Johann Heinrich Pestalozzi)

Je bis zu 25 Kinder

Alter: 3-6 Jahre

4. Situationsorientierter Ansatz

Wir arbeiten in allen Gruppen der Einrichtung nach dem „Situationsorientierten Ansatz“. Elemente anderer Konzepte, die uns für unsere Arbeit wichtig sind (aus der Montessori-Pädagogik, der Waldpädagogik), fließen mit ein.

Wir wissen,

- dass eine vertrauensvolle Bindung zur Bezugserzieherin Grundlage für die Kinder ist, sich ihre Welt zu erschließen.
- dass Kinder Spaß und Lebensfreude für eine nachhaltige Bildung und Erziehung brauchen.

Wir als pädagogische Fachkräfte sehen unsere Aufgaben darin,

- den Kindern verlässliche Bindungspartner zu sein.
- aufmerksame Zuhörer und Beobachter zu sein, um die Bedürfnisse der Kinder, ihre Lebenseindrücke und ihre offenen Fragen zu erkennen.
- Wegbereiter zu sein. Wir schaffen geeignete Voraussetzungen und eine Umgebung, die es den Kindern ermöglicht, sich ihre Umwelt nach ihren Ideen, ihrem eigenen Tempo und Interesse zu erschließen.

5. Unser Bild vom Kind

Das Kind ist:

- von Geburt an mit Kompetenzen und Fähigkeiten ausgestattet.
- ein vollwertiges menschliches Wesen.
 - Es hat seine eigene Identität und ist in seinem Wesen einzigartig.
- in der Lage, seine eigene Entwicklung mitzubestimmen.
- in der Lage, seinen Alltag mitzubestimmen.
- ein handelndes Subjekt.
 - Es folgt seinen eigenen Motiven, kann sie ausdrücken und handelnd bearbeiten.
 - Es spürt sich selbst und hat ein Bild von sich selbst.
 - Es ist entscheidungsfähig.
 - Es verleiht seinem Handeln einen Sinn.
 - Es bringt das, was es tut, in Verbindung mit seinen eigenen Motiven und erlebten Erfahrungen.
- Konstrukteur seines eigenen Lebens.
 - Es eignet sich die Welt durch eigenständiges Tun, durch Erfahrungen, Wahrnehmungen und sinnliches Ertasten an.
 - Das wesentliche Potenzial für kindliche Entwicklung steckt im Kind selbst.

6. Die Bedeutung des freien Spiels

Gerade im freien Spiel lernen Kinder, ihre Bedürfnisse zu erkennen: Möchte ich lieber etwas Ruhiges machen oder toben? Mag ich mich konzentriert in eine Sache vertiefen oder mich lieber einem anderen Kind oder einer Gruppe zuwenden? Ziehe ich es vor, einen Erwachsenen dabei zu haben oder möchte ich lieber unbeobachtet sein?

Die Fähigkeit, zu spüren, was einem gut tut, es sich dann auch zu wählen und seinen Tag aktiv zu gestalten, wird für das ganze Leben wichtig bleiben.

Auch den sozialen Umgang lernen die Kinder ganz besonders im Zusammenspiel mit anderen: Wie kann ich bei meinen Wünschen bleiben, ohne dass andere sich zurückgewiesen fühlen? Wie finde ich einen guten Weg in die Gruppe? Wann ordne ich mich ein? Wann ist mir wichtig, meinen Standpunkt durchzusetzen?

Kinder verhandeln Spielregeln und treffen Absprachen, wenn diese sich ändern.

Im Rollenspiel erproben Kinder neue Perspektiven. So verarbeiten sie wichtige Erlebnisse und gehen kreativ mit ihren Lebenssituationen um.

7. Partizipation

Partizipation (lat. Teilhabe) bedeutet „Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden“ (Schröder 1995)

Partizipation basiert auf einer demokratischen Grundhaltung und ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Die Kinder werden bei uns unter Berücksichtigung des jeweiligen Alters und Entwicklungsstandes in viele Entscheidungen miteinbezogen.

Es ist uns wichtig, dass sie ihren Alltag aktiv mitgestalten können, zum Beispiel:

- Wohin geht der nächste Ausflug?
- Wie gestalten wir den Raum?
- Welche Lieder und Kreisspiele werden im Singkreis gesungen?
- Regeln und Konsequenzen werden zusammen festgelegt und diskutiert.
- Gemeinsame Reflektion (z.B. über Regeln)

Durch Partizipation lernt das Kind,

- seine eigenen Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen, zu äußern und gegenüber anderen zu vertreten.
- konstruktiv zu diskutieren, zuzuhören und andere zu überzeugen.
- Demokratie und Gleichberechtigung → jede Stimme zählt gleich viel.
- dass es ernst genommen und wertgeschätzt wird.
- selbstwirksam zu sein.

8. Beschwerde- und Mitwirkungsrechte der Kinder

In unserer Kita haben wir ein Beschwerdeverfahren für und mit Kindern entwickelt. Wir nehmen die Bedürfnisse und Anliegen der Kinder bewusst wahr und begegnen ihnen mit Offenheit, Wertschätzung und Respekt.

Dabei lernen die Kinder, sich selbstbewusst für ihre Rechte und Bedürfnisse einzusetzen, sie zu vertreten und gemeinsam mit anderen Kindern umzusetzen. Die Beschwerdemöglichkeit ist ein wichtiger Beitrag zum Demokratieverständnis, zur Gewaltprävention und zum Schutz des Kindes.

Jedes Kind hat das Recht, eine Beschwerde zu äußern, und Anspruch darauf, dass diese Beschwerde gehört und adäquat behandelt wird.

9. Kinderschutz

Die Kita hat einen Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung gemäß §8a SGB VIII.

Dazu ist in unserer Einrichtung ein verbindlich geltendes Schutzkonzept fest installiert. Sollten Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohles eines Kindes bekannt werden, schätzen wir das Gefährdungsrisiko ein und beraten unter Hinzuziehung von speziellen Fachkräften die gemeinsame Vorgehensweise.

10. Integrations- und Inklusionsgedanke

In unserer Einrichtung wachsen Kinder mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund unabhängig von ihren individuellen Stärken und Schwächen nebeneinander auf. Die „Unterschiedlichkeit“ wird als Selbstverständlichkeit und somit als Bereicherung unserer täglichen Arbeit gesehen.

Unser Ziel ist, dass alle Kinder gleichermaßen an pädagogischen Angeboten, Projekten und Aktivitäten teilnehmen und verschiedene Kulturen sowie Besonderheiten gegenseitig angenommen und wertgeschätzt werden.

11. Das Vorschuljahr

Im letzten Jahr vor Schuleintritt finden spezielle Projekte und Aktivitäten statt, die gemeinsam mit den Vorschulkindern geplant, erarbeitet und umgesetzt werden.

Nähere Informationen über das Vorschulprogramm erhalten Sie in der Kindertagesstätte.

12. Vernetzung

Wir sind mit anderen Institutionen und Fachberatungsstellen vernetzt.

13. Erziehungspartnerschaft

Für uns ist eine vertrauensvolle und wertschätzende Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig, da die Eltern ihre Kinder am besten kennen. Daher stehen wir in stetem Austausch. Dies geschieht zum einen im Aufnahmegespräch, um das Kind kennenzulernen. Zum anderen werden regelmäßige Elterngespräche geführt.

Darüber hinaus informieren wir die Eltern über ihr Beteiligungsrecht und ermutigen sie, Vorschläge, konstruktive Kritik und Wünsche einzubringen. Die Meinung der Eltern ist uns wichtig und ihre Anregungen finden Berücksichtigung (Beschwerde- und Mitwirkungsrecht der Eltern).

Außerdem haben Eltern die Möglichkeit, sich aktiv an der Gestaltung des Kita-Alltags zu beteiligen, indem sie an gemeinsam organisierten Festen und Projekten mitwirken sowie im Elternbeirat und Förderverein mitarbeiten.

**„Gemeinsam unter einem Dach
sammeln wir die Bausteine für unser buntes Leben.“**

- Kita Blaubach -



Das Konzept der Naturgruppe

„Bewegung ist Kraftfutter für die Kindergehirne“

Oft wird unterschätzt, welche positiven Einflüsse körperliche Bewegung auf die motorische und auf die geistige Entwicklung des Kindes hat.

Wenn Kinder laufen gelernt haben, ermöglicht ihnen dies einen regelrechten Reifungsschub des Gehirns, da es in einem größeren Radius mit der Welt in Kontakt steht. Das Kind kann selbst agieren und nimmt die Welt dreidimensional wahr. Es tritt mehr als handelndes denn als reagierendes Wesen auf.

Dies hat einen positiven Einfluss auf das Lernen, denn es lernt sich umso leichter je mehr Lernvorgänge mit eigenem Handeln verbunden werden.

Das Wort „begreifen“ kommt von „greifen“ und „zupacken“ und entspringt dem Handlungsimpuls.

Gerald Hüther & Richard Louv „Das letzte Kind im Wald“

Natur erleben – unsere Naturgruppe

Zur Entstehungsgeschichte

Seit Herbst 2011 haben KiTa-Eltern in sehr viel Eigeninitiative und durch finanzielle Unterstützung des Fördervereins ein von der Stadt bereitgestelltes brachliegendes Gartengelände so hergerichtet, dass es für die pädagogische Arbeit mit Kindern genutzt werden kann.

Durch das Gartengelände fließt der Blaubach. Zu finden sind dort auch natürlicher Baumbestand, wilde Vegetation und eigene, von den Kindern bestellte Pflanzbeete.

Außerdem stehen den Kindern eine Wasserpumpe, ein beheizter Bauwagen, ein Unterstellplatz und ein Tipi mit Feuerstelle zur Verfügung.

Seit 2012 fanden an mehreren Tagen in der Woche regelmäßig gruppenübergreifende Projektstage mit den Kindern statt. Das Gartenprojekt hat mit seiner nachhaltigen Entwicklung einen hohen Stellenwert in der alltäglichen pädagogischen Arbeit erreicht.

Alle Kriterien des hessischen Bildungs- und Erziehungsplans zum Schwerpunkt Naturbegegnung und ökologischem Grundverständnis sind damit erfüllt. So entwickelte sich aus einem Gartenprojekt eine zusätzliche, altersübergreifende KiTa-Gruppe als Naturgruppe, in der auch Integrationskinder aufgenommen werden können.

Pädagogisches Konzept

Das pädagogische Konzept der Naturgruppe bezieht sich auf folgende Inhalte:

- Bewegungsmöglichkeiten
- Körperbewusstsein und Sinneswahrnehmung
- Selbstvertrauen, Spiel und Kreativität
- Verantwortung und Sozialverhalten
- Sprachentwicklung
- Ökologisches Bewusstsein
- Stille, Einzigartigkeit, Rhythmik und Musik
- Schulfähigkeit
- Elternarbeit
- Partizipation

Bewegungsmöglichkeiten, Körperbewusstsein und Sinneswahrnehmung

Kinder entwickeln Freude am Hüpfen, Klettern, Laufen und Springen und lernen dabei ihren Körper, ihr Gleichgewicht sowie ihre Empfindungen kennen und spüren.

Draußen in der Natur gibt es eine Vielzahl an Impulsen:

Das unebene Gelände an sich bietet zahlreiche Möglichkeiten Grob- und Feinmotorik zu schulen. Die Vielfältigkeit des Bewegungswechsels fördert die Geschicklichkeit und schult die Kraft und die Ausdauer.

Durch den natürlichen Raum bauen sich Aggressionen ab und Stress baut sich erst gar nicht auf. Je mehr Möglichkeiten Kinder zum Bewegen haben, umso größer ist ihr Lernvermögen und desto ausgeglichener ihre Psyche.

Kinder entdecken sich und die Welt durch Bewegung. Dadurch entwickelt sich das Körperbewusstsein. Der ideale Bewegungsraum ist die Natur. Körpererfahrung, das Gleichgewicht, die Sinne sowie die Grob- und Feinmotorik des Kindes werden geschult.

Die Bewegung in der Natur mit all ihren Herausforderungen ist die natürlichste, gesündeste und kindgerechteste Form der Bewegung.

Selbstvertrauen-Spiel und Kreativität

Spielen ist die ursprüngliche Lebensenergie jedes Lebewesens. Wir lernen durch Spielen. Jedes Kind kommt mit diesem natürlichen Bedürfnis zur Welt. Neugierde und Freude lassen den Menschen entwickeln.

Die Kinder spielen mit Naturmaterialien, das heißt sie kommen mit natürlichen Materialien in Berührung, die vergänglich und veränderbar sind. Phantasie, Kreativität und der Spieltrieb können auf natürliche Weise gelebt und entfaltet werden.

Die Kinder beobachten Käfer, Regenwürmer und Ameisen bei ihrem emsigen Tun. Sie schauen nach Erdlöchern, ahmen die Vögel nach und beobachten den Garten in den verschiedenen Jahreszeiten.

Die Kinder sind ständig auf Entdeckungsreise und nehmen die tägliche Veränderung der Natur wahr. Auf Plastikspielzeug wird bewusst verzichtet, um die Neugierde und den Wunsch zum Ausprobieren zu wecken.

Die heutige Zeit ist durch Reizüberflutung, Medien und Konsumzwang gezeichnet. Deshalb wird das Spielen und Lernen mit und in der Natur lebensnotwendig für Körper, Geist und Seele eines Kindes.

Verantwortung und Sozialkompetenz

Die Persönlichkeit und die Fähigkeiten eines jeden einzelnen Kindes sind in jeder Situation gefragt.

Jeder einzelne erfüllt mit seiner Begabung eine wichtige Funktion in der Gemeinschaft.

Sprachentwicklung

In der Naturgruppe lernen die Kinder durch das Sammeln von Nüssen, Blättern, Erde und Stöcken die Natur über ihre Sinne zu begreifen. Sie schulen Ihre Wahrnehmung und geben dem Erlebten einen sprachlichen Ausdruck.

Konzentriert beobachten sie eine Ameise, untersuchen Tierspuren, hantieren und gestalten mit Naturmaterialien. Durch das Erzählen von Geschichten, das Singen und die Rollenspiele im Freien werden die Merk- und Sprachfähigkeiten der zwei- bis sechsjährigen Kinder gefördert, ihre Ausdrucksfähigkeiten durch Erzählen und Beschreiben verstärkt.

Die Kinder erfahren bzw. erleben und beschreiben: ein nasses Blatt, Hartes und Weiches, die haarige Raupe, die rauen Tannenzapfen, die feinen Blütenblätter, die unebene Baumrinde, das weiche Moos, den glatten Stein, den glitschigen Lehm.

Ökologisches Bewusstsein und Nachhaltigkeit

Durch das Leben und Beobachten in der Natur erhalten die Kinder ein umfangreiches Wissen. Die Kinder lernen die Veränderung der Natur an den Jahreszeiten kennen. Sie lernen, wie sich die Knospe eines Kirschbaumes bis zur Blüte und Frucht verändert und entwickelt. Sie lernen den Lebensraum und das Aussehen der Tiere in unserer Umgebung kennen. Pflanzen werden benannt, bestimmt und verarbeitet. Ein Hirschkäfer lebt in unserem Garten? Und so dicke Raupen gibt es in Deutschland?

Die Achtung vor der Natur und das "Sich-Begreifen" als Teil des Ganzen vermittelt Geborgenheit, Vertrautheit und Verantwortung.

Auch werden die Kinder mit herumliegendem Müll konfrontiert. Durch das unmittelbare Erleben und das Auseinandersetzen mit den Ereignissen wächst ein ökologisches Bewusstsein, das wir in der heutigen Zeit dringend brauchen.

Stille, Rhythmik und Musik

Alle Naturbegebenheiten unterliegen dem Rhythmus einer natürlichen Ordnung:

Tag und Nacht, Ruhe / Stille und Geräusche.

Der Wechsel der Jahreszeiten, den die Kinder miterleben, wenn sie regelmäßig in der Natur sind, lädt sie ein, ruhig und gelassen zu beobachten.

Sie hören raschelndes Herbstlaub, beobachten eine summende Biene, gestalten Naturbilder. Sie ahmen das Singen eines Vogels nach und bauen sich aus Stöcken Musikinstrumente.

Schulfähigkeit

Die Hauptaufgabe der vorschulischen Einrichtungen besteht darin, die Entwicklung des Kindes zu einem eigenverantwortlichen, liebevollen und gemeinschaftsfähigen Wesen zu fördern.

Der Naturgarten bietet günstige Voraussetzungen zum Erwerb von Basiskompetenzen, die die Schulfähigkeit positiv beeinflussen. Hier werden alle Bereiche (senso-motorische, kognitive, soziale, kreative und persönliche) pädagogisch gefördert. Selbst erarbeitete Projekte werden unterstützt, angeregt und umgesetzt.

Elternarbeit

Ein wichtiger Aspekt unserer Arbeit ist der regelmäßige Austausch mit den Eltern.

Dieser erfolgt in Form von

- Mithilfe bei Projekten und Ausflügen,
- Besuchertagen,
- Eltern- und Infoabenden,
- Entwicklungsgesprächen,
- Elterngesprächen nach Vereinbarung.

„Die Erziehung streut keinen Samen in die Kinder hinein, sondern lässt den Samen in ihnen aufgehen.“

(Khalil Gibran)

„Der Mensch ist von Natur aus neugierig.“

(Aristoteles)

Das Konzept der Krippengruppe

Unsere Regenbogengruppe ist eine Krippengruppe
für 10 Kinder von 1-3 Jahren

Unser Leitsatz:

„Hilf mir, es selbst zu tun.

Zeige mir, wie es geht. Tu es nicht für mich.

Ich kann und will es allein tun.

Hab Geduld meine Wege zu begreifen.

Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil
ich mehrere Versuche machen will.

Mute mir Fehler und Anstrengungen zu, denn daraus kann ich
lernen.“

Maria Montessori



Gestaltung der Eingewöhnungsphase Ihres Kindes in unserer Einrichtung

Die Dauer der Eingewöhnung richtet sich nach Ihrem Kind.

Wir orientieren uns dabei am „Berliner Modell“

Erfahrungsgemäß dauert die Eingewöhnung 4-5 Wochen. In diesem Zeitraum sollten Sie stets erreichbar sein.

Weitere Informationen erhalten Sie im Aufnahmegespräch.

Ziele unserer Arbeit in der Regenbogengruppe

Das Kind erweitert seine...

...Sozialkompetenz

- Erweiterung des aktiven und passiven Wortschatzes
- Erweiterung der Kontakt/Konfliktfähigkeit
 - „Ich nehme Kontakt zu dir auf“
- Erweiterung der Hilfsbereitschaft, des Einfühlvermögens und der Anteilnahme
 - „Ich sehe dich“
 - „Ich fühle mit dir“
 - „Ich helfe dir“
- Orientierung an Werten und Normen, Regeln des Zusammenlebens
 - „Ich kenne die Regeln der Gruppe“
 - „Ich weiß was richtig ist“

...Selbstkompetenz

- Erkennen und Äußern des eigenen „Ich“
- Wahrnehmen von eigenen Bedürfnissen, Interessen und Gefühlen
 - „Was will ich /nicht“
 - „Das mag ich / nicht“
 - „Das kann ich /nicht“
- Erweiterung der positiven Einstellung zu sich selbst
 - „So bin ich“
- Erweiterung der Wissbegierde und der Lernbereitschaft
 - „Das kann ich schon“
 - „Das lerne ich noch“

...Sachkompetenz

- Erweiterung der Kreativität und Experimentierfreude
 - „Was ist das?“
 - „Wie geht das?“
 - „Wie kann ich es verändern?“
 - „Ich weiß wie das geht“
- Sachgerechter Umgang mit dem Material

